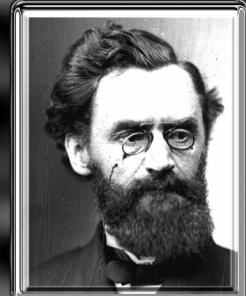


F. W. von Steuben  
1730 – 1794

# STEUBEN-SCHURZ BULLETIN



Carl Schurz  
1829 -1906

Ausgabe Nr. 2 – III./IV. Quartal 2002

## Neujahrsgrüße des Präsidenten



Liebe Mitglieder und Freunde der Steuben-Schurz-Gesellschaft, das Jahr 2002 hat durch die aktuellen Spannungen in der deutsch-amerikanischen Beziehung neue Herausforderungen für unsere Gesellschaft geschaffen. Unsere Bemühungen, durch verschiedene Projekte und Veranstaltungen ein akkurates und differenziertes Amerika-Bild in Deutschland zu vermitteln, gewinnen daher an Bedeutung. Gerade in einer Zeit der Bedrohungen und der Unsicherheit ist es besonders wichtig, Klischee-Vorstellungen entgegenzutreten und Grundwerte wie Demokratie, Menschenrechte und Toleranz zu stärken.

Hierzu haben unsere Veranstaltungen im zweiten Halbjahr dieses Jahres einiges beigetragen.

Der Empfang mit dem Hessischen Innenminister Christean Wagner im Holzhausenschlösschen im September bot ein ausgezeichnetes Forum zur Diskussion der Sicherheitsprobleme, die unsere beiden Länder bedrohen.

Unsere traditionell enge Verbundenheit mit der US-Armee haben wir wieder beim Lobster-Dinner auf dem US-Stützpunkt in Hanau demonstrieren können.

Eine interessante Perspektive über die Konvergenz der Hochschulsysteme in den USA und Europa haben wir im Monat November von Professor James Pope bei unserer Veranstaltung mit der European Business School im Rheingau erhalten.

Zusätzliche Impulse für unser Jugendaustauschprojekt gab unser Ehrengast, Staatssekretär Frank Portz, bei unserem Thanksgiving Dinner im

Hessischen Hof Ende November.

Einen gemütlichen Ausklang des Jahres haben wir durch das traditionelle Weihnachtskonzert mit anschließendem Gänse-Essen genießen können.

Dazu kommen noch die monatlichen Veranstaltungen der Damengruppe, der Besuch der Jugendgruppe bei der Rhein-Main-Airbase im September sowie die Veranstaltungen unserer Landesgruppen in Magdeburg und Berlin-Brandenburg.

Die Ereignisse des Jahres 2002 haben gezeigt, wie wichtig und zeitgemäß unsere Projekte sind. Unsere Jugendaustauschprogramme leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Verständnisses zwischen den Kulturen und werden von einer immer größer werdenden Gruppe von Partnerorganisationen unterstützt.

Daher bedanke ich mich bei Ihnen für Ihre großzügigen Spenden, Ihre Hilfe und Mitwirkung im alten Jahr und hoffe, dass wir unsere wichtige Arbeit im neuen Jahr mit noch verstärktem Engagement gemeinsam erfolgreich weiterführen können.

Ein gutes, erfolgreiches und gesundes neues Jahr wünscht Ihnen auch im Namen meiner Frau

Ihr David T. Fisher

### **Amerikas erster Kindergarten**



Wolltest du nicht schon immer einmal hierher? Nach Watertown im amerikanischen Bundesstaat Wisconsin? Dem „deutlichsten Staat“ der USA, heute Partnerstaat von Hessen? Viele Male hast du deine Sommerferien im grünen Wisconsin verbracht, bist auf der Interstate Autobahn I-94 von Milwaukee nach Madison gefahren (oder umgekehrt) und hast jedes Mal ungefähr auf halber Strecke die Hinweisschilder nach Watertown gesehen, acht Meilen nordwärts auf der Landstasse 26. Heute endlich biegt du ab nach Watertown, 19.142 Einwohner, umgeben von Maisfeldern und Rinderweiden. Damals 1856, als der ins Exil ge-

drängte deutsche 48er Revolutionär Carl Schurz sich mit seiner jüdischen Frau Margarethe Meyer Schurz hier ansiedelte, an der „Frontier“, der Grenze zum Indianerland, war dies die zweitgrößte Stadt Wisconsins, die Stadt, wo Margarethe Amerikas ersten Kindergarten gründen sollte.

Jetzt folgst du erstmals den Wegweisern zum „Octogen House“, der Achteck-Villa eines reichen Mannes aus dem 19. Jahrhundert. Direkt daneben steht das Kindergartenhäuschen von einst mit Puppen, die für Frau Schurz und ihrer damalige Kindergruppe (fünf Mädchen und ein Junge) stehen.

Geboren wurde Margarethe Meyer am 27. August 1833 bei Hamburg als Tochter eines wohlhabenden jüdischen Kaufmanns, in dessen Haus Musik, Bildung und Liberalität gepflegt wurden. Schon mit 16 kam Margarethe in Kontakt zu Fröbel und seinen pädagogischen Ideen. Fröbel, 50 Jahre älter, hatte bereits 1840 seinen ersten Kindergarten im thüringischen Blankenburg gegründet. Auch den poetischen Begriff „Kindergarten“ verdanken wir Fröbel.

Margarethe Meyer besuchte zwei Jahre lang

Fröbels pädagogische Vorträge in Hamburg und konnte schon bald das Erlernete nutzen. Denn ihre ältere Schwester Bertha, die in London den ersten Kindergarten Englands gegründet hatte, erkrankte dort und musste Margarethe zu Hilfe rufen.

Bertha, Margarethes ältere Schwester, verheiratet mit Johannes Ronge, einem antiklerikalen Revolutionär von 1848, war bereits 1849 ins englische Exil gegangen (wie viele andere 48er). Gemeinsam mit Ihrem Mann veröffentlichte Bertha einen „Practical Guide to the English Kindergarten“, den auch Margarethe nutzte.

In London lernte die 18-jährige Margarethe den aus Deutschland geflüchteten Revolutionär Carl Schurz kennen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Man heiratete im Juli 1852 in Marleybone und wanderte aus nach Philadelphia, wo 1853 Tochter Agathe zur Welt kam. Von dort ging es nach Watertown, Wisc.

Hier verwandelte Margarethe einen Raum ihres Hauses in einen deutschsprachigen Kindergarten für Agathe und vier Spielgefährtingen (Kusinen) und einen Jungen. So entstand im November 1856 Amerikas erster Kindergarten. Margarethe

leitete ihn wahrscheinlich nur bis 1858, dann übernahm diese Aufgabe eine Miss Juessen, eine Kusine von Carl Schurz. Margarethe starb 1876 nach der Geburt ihres fünften Kindes. Zuvor hatte sie noch von 1867-69 in Wiesbaden gelebt.

Die nächsten zehn Kindergartengründungen in den USA waren ebenfalls (mit einer Ausnahme) deutsche Gründungen mit Deutsch als Unterrichtssprache. Das endete abrupt mit dem 1. Weltkrieg – auch in Watertown. Aber wer heute dorthin kommt ins zauberhafte kleine Museum, der darf einen Kassettenrecorder in Gang setzen mit dem Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ (auf Deutsch), wie es ähnlich Margarethe Meyer Schurz mit ihren Kindern sang.

Wie es in Deutschland mit dem Kindergarten weiterging, ist nachzulesen im Beltz-Buch „Kindergarten“ von Wima Grossmann. Betrüblich ist nur, dass das poetische Wort „Kindergarten“ im Zuge des Social Engineering ersetzt wurde durch „Kindertagesstätte“. In den USA dagegen ist das deutsche Wort Kindergarten in den allgemeinen Wortschatz eingegangen, meint allerdings heute nur die den Grundschulen

angegliederte Vorklasse für die Fünfjährigen.

Klaus Scheunemann

### Mitglieder werben Mitglieder

Dank und Kompliment an Sie, unsere Mitglieder!

Ihnen ist es zu verdanken, dass wir seit Januar 2002 insgesamt 31 neue Mitglieder für unsere Steuben-Schurz-Gesellschaft hinzugewinnen konnten. Im einzelnen sind dies:

Susan Austin und Carl Mahr  
Irmgard und Dr. Fathy Batah  
Gerlinde Becker-Schmidt  
Nikolaus Boecker jun.  
Vance Carver  
Monika Fietzek jun.  
Dorothee Grubert-Arndt und  
William Graham Arndt  
Martin Gusy jun.  
Axel Hoffmans jun.  
Christian Hümer jun.  
Ulrich Laube jun.  
Gustl W. Matz  
Barbara und Wolfgang Mörke  
Ursula und Hans W. Müller  
Rosemarie Müller-Marbach  
Özbay Özcan jun.  
Friedrich Schröder jun.  
Christa und Claus Seufert  
Manuela und Thomas Spemann  
Suzana Tadic jun.  
Anita und Hans Wagner  
Cornelia und Klaus-Reiner  
Weisgerber.

Wir heißen unsere neuen Mitglieder ganz herzlich in unserer Steuben-Schurz-Familie willkommen und hoffen, dass sie sich mit unserer tatkräftigen Mithilfe schnell in die Gesellschaft integrieren werden.

**Frankfurt am Main**



Wie keine andere Stadt in Deutschland nimmt Frankfurt in den wichtigen deutsch-amerikanischen Beziehungen neben der Sonderrolle Berlins eine besondere Stellung ein. Als früherer Sitz der amerikanischen Militärregierung nach dem zweiten Weltkrieg und ehemaliger Standort des V. US Corps beherbergt unsere Stadt heute das größte US-amerikanische Generalkonsulat weltweit, das mit dem Umzug in das frühere General Hospital noch zur größten zivilen Einrichtung der Vereinigten Staaten außerhalb der USA überhaupt ausgebaut wird. Tausende US-Amerikaner wohnen und arbeiten zudem in Frankfurt und der gesamten Rhein-Main-Region. Vieles von dem, was Frankfurt heute ausmacht, ist gerade auch auf diese enge Beziehung zurückzuführen.

Neben der historisch gewachsenen Internationalität des Messe- und Wirtschaftsstandortes Frankfurt, hat gerade die hohe Präsenz von US-Amerikanern in Frankfurt in den letzten Jahrzehnten das Gesicht dieser Stadt geprägt. Dies macht sich nicht allein an der Skyline Frankfurts fest, die die Mainmetropole schon optisch zur „ameri-

kanischsten Stadt“ in Deutschland macht, sondern besonders auch in der weltoffenen und liberalen Lebensweise, die, ausgehend von den historischen Wurzeln Frankfurts, hier vorherrscht. Auch deshalb fühlt sich Frankfurt den Vereinigten Staaten von Amerika in besonderem Maße verbunden.

Für viele Tausend Frankfurter war es daher auch selbstverständlich, nach den menschenverachtenden Terroranschlägen vom 11. September 2001 in einem Schweigemarsch den Opfern und ihren Angehörigen zu gedenken und die tief empfundene Solidarität mit dem amerikanischen Volk zum Ausdruck zu bringen. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung war ebenfalls im Zeichen dieser Verbundenheit zu einer Sondersitzung zusammengekommen. Genau ein Jahr später, am 11. September 2002, wurde dann vor dem Amerika Haus die Gedenktafel der Stadt Frankfurt zum Gedenken an dieses schreckliche Ereignis enthüllt. Die Initiative hierfür war im Frühjahr von der CDU-Fraktion in Frankfurt ausgegangen.

Umso mehr wurden gerade in Frankfurt die im Bundestagswahlkampf

bewusst instrumentalisierten Attacken der amtierenden Bundesregierung gegen die Politik der Vereinigten Staaten mit Unverständnis und Ablehnung aufgenommen. Dabei spielte nicht so sehr die inhaltliche Positionierung in der Frage eines möglichen Irak-Krieges die entscheidende Rolle, sondern die Art und Weise, in der bewusst mit anti-amerikanischen Untertönen ein unverantwortlicher Stimmungswahlkampf betrieben wurde. Bis zum unsäglichen Hitler-Vergleich der früheren Bundesjustizministerin prägten Anwürfe wie „Abenteurer“ oder „Cäsar“ das politische Vokabular der bundesdeutschen Sozialdemokratie. Der entstandene Schaden in den freundschaftlichen deutsch-amerikanischen Beziehungen war enorm und konnte auch bis zum heutigen Tag noch nicht geheilt werden. Ob dies der derzeitigen Bundesregierung überhaupt gelingen kann ist fraglich.

Sicherlich wird man – schon pragmatisch bestimmt – sich auf der Ebene von Arbeitsbeziehungen wieder annähern. Erste Ansätze hierzu sind bereits erfolgt. Doch gerade im außenpolitischen Geflecht der Länder und Nationen sind es in ent-

scheidenden Fragen gerade die persönlichen Kontakte und das persönliche gegenseitige Vertrauen der politisch Handelnden, die Entscheidungsprozesse bestimmen. So wäre die Wiedervereinigung unseres Landes ohne das Vertrauen des früheren US-Präsidenten George Bush in das moderne Deutschland und in die europäisch ausgerichtete Politik von Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl kaum möglich gewesen. Dieses Vertrauen wird zwischen Präsident George W. Bush und Schröder nur schwerlich wieder herzustellen sein. Trotz Marshallplan, Luftbrücke und Wiedervereinigung hat die jetzige Bundesregierung das Fundament der deutsch-amerikanischen Freundschaft dem eigenen Machterhalt untergeordnet. Deshalb war es aus Sicht der CDU auch wichtig und richtig, dass Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth bei ihrer Rede in New York aus Anlass des traditionellen Freundschaftsbesuches „Frankfurt meets New York“ ihre Kritik an den Äußerungen führender Vertreter der Sozialdemokratie deutlich gemacht hat. Im Frankfurter Stadtparlament wurde

dieses wichtige Signal von Seiten der CDU-Fraktion mit Applaus begrüßt.

Ein weiteres wichtiges Zeichen zur Stärkung der deutsch-amerikanischen Beziehungen möchte die CDU speziell in Frankfurt setzen. Aus diesem Anlass hat sie einen Antrag in das Stadtparlament eingebracht, der dafür sorgen soll, dass in künftigen Jahren der 11. September zu einem Tag der deutsch-amerikanischen Freundschaft in Frankfurt ausgebaut werden soll. Gedenken und Ausblick, Freundschaft und Solidarität sind die wesentlichen Eckpunkte, die dabei die inhaltliche Ausgestaltung dieses Tages bestimmen sollen. Wenn dieser Antrag eine Mehrheit erhält, wird der Magistrat gemeinsam mit den deutsch-amerikanischen Initiativen und Institutionen wie der Steuben-Schurz-Gesellschaft die inhaltliche Vorbereitung in Angriff nehmen.

Die CDU-Fraktion Frankfurt am Main ist zuversichtlich, damit einen weiteren Beitrag zur Festigung der deutsch-amerikanischen Freundschaft zu leisten.

Uwe Becker  
Fraktionsvorsitzender der  
CDU-Fraktion Frankfurt am  
Main

### Steuben-Schurz- Anstecknadeln



Nicht nur unser Briefkopf hat sich verändert, auch eine Anstecknadel wurde inzwischen entwickelt, die uns als Mitglied unserer Gesellschaft auch nach außen hin sichtbar zeigen soll. Wir sind der Meinung, dass jedes Mitglied dieses Abzeichen erwerben und auch tragen sollte.

Erhältlich ist es bei unserer Geschäftsstelle im Amerika Haus (Frau Barbara Hoffmann) sowie bei unseren regelmäßigen Veranstaltungen. Kosten: 3,00 Euro.

Klaus Steuernagel

### Impressum

Herausgeber:  
Steuben-Schurz-Gesellschaft  
Amerika Haus, Staufenstr. 1,  
60323 Frankfurt  
Email: [fisher@steubenschurz.org](mailto:fisher@steubenschurz.org)  
Webseite: [www.steubenschurz.org](http://www.steubenschurz.org)

Auflage: 350